



# Gerodontologie im Alltag

*Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis*

**„Die Zahnmedizin hat doch schon genug Fachgebiete – jetzt auch noch die Alterszahnheilkunde.“ So, oder so ähnlich hat man diesen Satz bestimmt schon einmal in Verbindung mit der Gerodontologie gehört. Aber ein kurzer Blick auf die komplexe Thematik und die damit einhergehende individuelle sowie spezielle Patientenbetreuung genügt, um feststellen zu müssen, dass die Zahnmediziner von Morgen vor großen Herausforderungen stehen. Nicht nur aufgrund des demografischen Wandels wird zukünftig kein Weg an der Seniorenzahnmedizin vorbeiführen. Deswegen hat sich der Zahnmedizinstudent Jan-Wilhelm Schewpe für die Qdent von der Seniorenzahnmedizinerin Ricarda Lüer genau erklären lassen, welche Aspekte sie in ihrem Berufsalltag besonders wichtig findet.**

Für Zahnmedizinstudierende ist es, trotz angebotener Praktika und Vorlesungen, schwierig das komplette Gebiet der Gerodontologie gänzlich zu überblicken und zu verstehen. Deswegen ist es hilfreich, Erfahrungen von bereits praktizierenden Zahnärzten zu sammeln. Mit uns

teilt die Zahnärztin Ricarda Lüer ihre Erkenntnisse aus ihrer Tätigkeit in insgesamt sieben Altenheimen und Pflege-WGs im Kreis Unna. Sie ist als Expertin für Seniorenzahnmedizin in der Projektgruppe „Zahnärztliche Versorgung von Pflegeheimpatienten in Westfalen-Lippe“ des Gesundheitsnetz Unna der KZVWL und der KVWL tätig, absolvierte zuvor das Curriculum Alterszahnheilkunde Westfalen-Lippe und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ).

## DAS WICHTIGSTE

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Behandlung Patienten höheren Alters ist ein reibungsloser Praxisablauf. Hierbei gibt es bestimmte Punkte zu beachten. Diese sind von der DGAZ im Rahmen des Siegels „Senioren-gerechte Praxis/Klinik“ festgelegt. Insgesamt müssen dabei knapp zwanzig Kriterien erfüllt werden. So wird beispielsweise auf einen gut erreichbaren und gut einsehbaren Praxisstandort geachtet, welcher natürlich barrierefrei sein sollte. Aber auch ein interdisziplinäres

Netzwerk mit Kollegen wird von den Prüfern gefordert. Um eine komplikationsfreie Behandlung durchzuführen, ist eine solche Ausstattung der Praxis zwingend notwendig.

## IM SENIORENHEIM

Ist es für die Patienten nur erschwert möglich, die Senioreneinrichtung zu verlassen, so muss die Behandlung vor Ort durchgeführt werden. Die Bewohner/Patienten sowie die Pflegeeinrichtung sind sehr dankbar, dass es solche zahnmedizinischen Besuche gibt. Andernfalls wäre es logistisch sehr schwierig, alle Bewohner regelmäßig zu Kontrollen beim Hauszahnarzt vorzustellen. „Die logistische Aufgabe liegt so beim Behandler und seinem Praxisteam“, berichtet Frau Lüer. „Wir erstellen im Vorhinein einen Jahresplan, bei dem wir festlegen können, welche Bewohner wann behandelt werden können. Nach Rücksprache mit den Pflegeleitungen und schriftlicher Einwilligung der Patienten/Angehörigen, wird dann vier Wochen vor dem Besuch der Station eine finale Liste erstellt. So können sich die Bewohner der Station auf den Besuch einstellen. Alterszahnheilkunde ist viel Organisation.“ Laut Frau Lüer können so Terminüberschneidungen, wie z. B. Friseurtermine oder gesellschaftliche Aktivitäten, verhindert werden. „Ab und zu müssen wir dann aber doch einzelne Patienten beim Singen suchen, zu 100 % klappt es eben nicht immer“, erzählt Frau Lüer schmunzelnd. „Zunächst werden möglichst alle Bewohner unserer Pflegeeinrichtungen gemäß Kooperationsvertrag untersucht und der zahnmedizinische Behandlungsbedarf festgestellt.“ Für Kontrollen gibt es einen speziellen Befund-Bogen, den Mundgesundheitsplan (Abb. 1). Nach den Untersuchungen, an denen bestenfalls das betreuende Pflegepersonal teilnimmt, wird dann ein Therapievorschlag vorbereitet und an die Angehörigen weitergegeben. Diese Einwilligung ist vor allem aus rechtlichen As-



Zahnärztliche Information, Pflegeanleitung und Empfehlungen für Versicherte und Pflege- oder Unterstützungspersonen (auch als Beitrag zum Pflegeplan sowie für die vertragszahnärztliche Dokumentation)		
Vorname, Nachname	Ausgehändigt an	Datum der Untersuchung
<b>Status</b>	<b>Mundgesundheitsplan</b>	<b>Koordination</b>
<b>Befund/Versorgung</b> <b>Oberkiefer</b> Totalprothese <input type="checkbox"/> rechts links Teilprothese <input type="checkbox"/> Beläge rechts <input type="checkbox"/> Beläge links <input type="checkbox"/>  <b>Unterkiefer</b> Totalprothese <input type="checkbox"/> Teilprothese <input type="checkbox"/> Beläge rechts <input type="checkbox"/> rechts links Beläge links <input type="checkbox"/> <small>Bitte zeichnen Sie die Prothesenbasis ein</small>  <b>Zustand Pflege</b> Zähne ☺ ☹ ☹ Schleimhaut/ Zunge/Zahnfleisch ☺ ☹ ☹ Zahnersatz ☺ ☹ ☹ Sonstiges _____	<b>Unterstützung bei Mund-, Zahn- und Prothesenpflege</b> Keine <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Vollständig <input type="checkbox"/> <b>Persönlicher Plan zur Mund- und Prothesenpflege und Empfehlungen zur Vorbeugung von Erkrankungen*</b> Zähne reinigen (2-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Bürste Hand <input type="checkbox"/> Bürste elektrisch <input type="checkbox"/> Dreikopfbürste <input type="checkbox"/> Fluoridzahnpaste (2-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Fluoridgel (1-mal je Woche) <input type="checkbox"/> Zahnräume reinigen (1-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Mundschleimhaut reinigen (1-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Zunge reinigen (1-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Prothese(n) reinigen (2-mal am Tag) <input type="checkbox"/> Speichelfluss fördern <input type="checkbox"/> Spüllösung _____ -mal am Tag Ernährung _____ Sonstiges _____ <b>Behandlungsbedarf</b> Füllung <input type="checkbox"/> Zahnfleisch/Mundschleimhaut <input type="checkbox"/> Zahnentfernung <input type="checkbox"/> Zahnersatz <input type="checkbox"/> Sonstiges <input type="checkbox"/>	<b>Rücksprache Zahnarzt erforderlich mit</b> Patient <input type="checkbox"/> Rechtl. Betreuer <input type="checkbox"/> Angehörige <input type="checkbox"/> Hausarzt <input type="checkbox"/> Pflege-/Unterstützungspers. <input type="checkbox"/> Anderer Zahnarzt <input type="checkbox"/> Apotheke <input type="checkbox"/> Sonstige _____ <b>Wo soll Behandlung erfolgen</b> Zahnarztpraxis <input type="checkbox"/> Pflegeeinrichtung <input type="checkbox"/> Ambulanz <input type="checkbox"/> Behandlung in Narkose <input type="checkbox"/> Krankentransport/transport erforderlich <input type="checkbox"/> <b>Behandlungseinwilligung ist erfolgt</b> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> <b>Besonderheiten/Anmerkungen</b> _____ _____ _____ <b>Unterschrift Zahnarzt</b> _____
* Empfehlung zur effektiven und effizienten Umsetzung. Bestehende Regelungen zur Kostenträger der Maßnahmen bleiben unberührt		

Abb. 1 Der Mundgesundheitsplan für Senioren. (Quelle: zahnärzte-wl.de)



pekten unbedingt abzuwarten. Erst danach kann in der Regel eine Therapie erfolgen – dann entweder beim nächsten Mal vor Ort oder in der Praxis“, beschreibt die Expertin. „Durch unsere mobile Behandlungseinheit ist es möglich, Füllungstherapien, einleitende Wurzelkanalbehandlungen, kleine Prothesenreparaturen und auch Neuanfertigungen vor Ort anzubieten.

Im Team wird beispielsweise entschieden, ob und wie die tägliche Mundhygiene vom Patienten selbstständig durchgeführt werden kann. „Deswegen ist es so wichtig, dass das Pflegepersonal bei den Behandlungen anwesend ist und eine kurze Schulung erfolgen kann“, verweist Frau Lüer auf das Zusammenspiel zwischen örtlicher Pflege und der Zahngesundheit. Die Entscheidung über die Art der häuslichen Mundhygiene wird möglichst gemeinsam mit den Patienten getroffen. „Speziell bei unseren dementen Patienten ist eine eigenständige Mundhygiene häufig nicht mehr durchführbar. Ebenso bei vielen bewegungseingeschränkten Menschen.“ Es werden in die Entscheidung dementsprechend viele Ge-



sichtspunkte miteinbezogen, z. B. die Evaluierung der Bewegungsfähigkeit und zudem die Compliance. „Jeder Patient hat unterschiedliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mundgesundheit.“ Es gibt verschiedene Hilfsmittel, welche die Patienten unterstützen können. „Insbesondere die Motivation und Schulung des Pflegepersonals sind schon wichtige Eckpfeiler der Mundgesundheit der Bewohner“, unterstreicht Frau Lüer. „Leider hat die Mundgesundheit in der Ausbildung der Pflegekräfte sowie in der täglichen Arbeit, häufig auch aus zeitlichen Gründen, einen geringeren Stellenwert. Diesen können wir jedoch durch gute Zusammenarbeit nachhaltig erhöhen.“

**WAS DIE GERODONTOLOGIE LOHNENSWEERT MACHT**

Die „individuelle und intensive Betreuung meiner Patienten macht diesen Job so einzigartig und spannend“ schwärmt Frau Lüer. „Kein Besuch ist wie der andere!“ Das richtige Zusammenspiel mit den Patienten ist etwas, was man nicht ausschließlich in der Uni lernen kann, sondern durch Fortbildungen, Eigenrecherche und vor allem die Bereitschaft, sich auf jeden Patienten einzulassen. Frau Lüer erzählt, dass sie unter anderem viel mit Patienten mit physischen Einschränkungen und mit an Demenz Erkrankten unterschiedlicher Schweregrade zu tun hat. „In meiner alltäglichen Arbeit vor Ort erfahre ich jeden Tag viel Dankbarkeit und Vertrauen“, schwärmt sie von ihren Erfahrungen.

„Es macht meinem Team und mir sehr viel Freude, auf jeden Patienten entsprechend seiner Fähigkeiten einzugehen. Die Wertschätzung, mit der wir unseren Patienten und den Pflegekräften begegnen, bekommen wir in gleicher Weise zurück. Es geht darum, die Lebensqualität der Senioren zu verbessern und so gutes Essen, soziale Teilhabe und auch das Lächeln bis ins hohe Alter zu bewahren.“

„Nicht nur die Dankbarkeit der Patienten sondern auch das Wissen, durch eine gut geplante Betreuung und gezielte Therapie das Risiko von Folgeerkrankungen, die in Zusammenhang mit schlechter Mundhygiene, Parodontitis und unzureichender prothetischer Versorgung stehen, zu minimieren, bestärkt mich, auf diesem Gebiet weiter mit vollem Einsatz tätig zu bleiben.“



**JAN-WILHELM SCHWEPPE**

10. Fachsemester  
 Universität Witten/Herdecke  
 E-Mail: Jan-Wilhelm.Schweppe@uni-wh.de



**RICARDA LÜER**

Zahnärztin  
 Zentrum für Zahngesundheit Ruhr  
 E-Mail: r.lueer@zr.de